



Brunet, Peterson (im US-Gefängnis)

Sophie Brunet, 48, französische Cutterin, und **Michael Peterson**, 64, zu lebenslanger Haft verurteilter amerikanischer Schriftsteller, leben eine filmreife Beziehung. Brunet verliebte sich, während sie die Dokumentation „The Staircase“ schnitt – einen Film über Petersons Prozess. Der Erfolgsautor soll angeblich 2001 per Treppensturz seine zweite Frau ins Jenseits befördert haben. Beweise gab es nicht, aber gegen ihn sprach, dass er schon einmal, 1983, der Letzte war, der eine Frau lebend gesehen hatte, bevor diese eine Treppe hinunterstürzte. Peterson adoptierte damals die Kinder der Toten. Außerdem stieß sich die Justiz, die der Liberale oft in Zeitungskolumnen geschmäht hatte, an der Bisexualität des Angeklagten. Als die Cutterin am 10. Oktober 2003 die Nachricht vom Schuldspruch erfuhr, weinte sie zwei Tage lang um den Mann, den sie bis dahin nur vom Bildschirm kannte. Sie schickte Peterson Lektüre und einen Brief, er antwortete, sie fuhr hin. 17-mal ist die Pariserin seitdem zu Tête-à-Têtes im Besucherraum des Gefängnisses in Nashville, North Carolina, angereist. Das Paar hofft, dass der Fall neu aufgerollt wird: Eine an der Toten gefundene Feder sowie Zedernnadeln könnten laut verschiedenen Experten auf einen Eulenangriff deuten. „Seit 1904 sind rund hundert Menschen Eulen zum Opfer gefallen“, weiß Brunet, die unter owltheory.blog.lemonde.fr Fälle sammelt.



JORGE SAENZ / AP

Mbywangi

Margarita Mbywangi, 46, ist die erste paraguayische Ureinwohnerin, die einer Regierung ihres Landes angehört. Das neue Kabinettsmitglied in Asunción ist Häuptling des südamerikanischen Aché-Volkes. Als Vierjährige war die Indianerin von Weißen gefangen genommen und danach mehrmals an Großgrundbesitzer verkauft worden, für die sie jahrelang als Sklavin arbeiten musste. Paraguays neuer Präsident Fernando Lugo, 57, vormals katholischer Bischof und Spitzenkandidat einer Mitte-links-Allianz, betraute die dreifache Mutter, die sich erst jüngst an einer Universität einschrieb, mit

der Leitung des „Ministeriums für Indigene Angelegenheiten“. Mbywangi will den weitverbreiteten Hunger bei den knapp 100 000 Ureinwohnern bekämpfen und ihnen den Zugang zu Trinkwasser ermöglichen – in deren angestammtem Territorium. Für Indios sei der Urwald „ihre Mutter, ihr Leben, ihre Gegenwart und Zukunft“, so Mbywangi. Auch der neue Landeschef fühlt sich den Armen verpflichtet. Zur Amtseinführung am 15. August erschien Lugo in Sandalen und offenem Hemd und versprach, sein Monatseinkommen von umgerechnet 4300 Euro an die Bedürftigen weiterzugeben. Seine neue Ministerin betont, trotz ihres Nachholbedarfs an Bildung dreisprachig zu sein: Sie könne Aché, Guaraní und Spanisch.

Ifeoma Ikwueke, 25, Londoner Ärztin, **Fiona Kiek**, 27, und **Leigh Currie**, 28, beide englische Krankenschwestern, winkt eine Zweitkarriere als Models: Das Modelabel „George“ der britischen Wal-Mart-Warenhaustochter Asda will erstmals mit „real people“ – echten Menschen – werben. Der Vertrag mit Supermodel Coleen Rooney, Frau des Fußballstars Wayne Rooney, wurde nicht verlängert; auch die als Nachfolgerin gehandelte französische Präsidentengattin Carla Bruni schied aus dem Rennen. „Die Kunden wollen diesen Wechsel“, begründete die Markenchefin von „George“ das ungewöhnliche Casting-Ergebnis. In einer Asda-Umfrage unter 10 000 Briten hätten 80 Prozent aller befragten Frauen angegeben, keinen Wert



STYVIE LANGRENON / 2008 SCHIRMER/MOSEL

Emmanuelle Béart, 45, französische Schauspielerin, und **Michaël Cohen**, 37, Kollege und Schriftsteller, wollen ihre frisch durch Eheringe besiegelte Liebe verfilmen – mit sich selbst in den Hauptrollen. Die Vorlage der avisierten Kinoromanze hat Cohen persönlich geschrieben: „Ça commence par la fin“ („Es beginnt mit dem Ende“). Der vor Erotik knisternde Roman erschien im vergangenen Jahr. Die schöne Béart, von der jetzt ein Band mit Aktaufnahmen aus Havanna namens „Cuba Libre“ erscheint, stand Modell für Cohens Romanheldin Gabrielle, über die ihr Mann schreibt: „Wollüstige Formen, eine Taille von absoluter Zartheit, majestätische Hüften, feste, schwere Brüste, ein Bauch, der Leben atmet, ein atemberaubendes Kreuz, ein unendlicher Rücken...“ Im Bett habe sich Emmanuelle alias Gabrielle „pur, unschuldig, kühn, grenzenlos“ gezeigt, dichtete der verliebte Autor. Die Hochzeit, die im August auf Béarts Landsitz im belgischen Genappe stattfand, war die erste der Mimin, die zwei Kinder aus früheren Liaisons hat.